

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Nibelungen Liet

Müller, Christoph Heinrich

Berlin, 1782

Inhalt

[urn:nbn:de:bsz:31-161443](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-161443)

I N H A L T.

Sifrid war *Gunthern* behülflich, die *Prunhilde* von *Island* zu bekommen. Sie schoß den Pfeil, sie warf den Stein, sie lief, mit ungläublicher Stärke. Wer ihre Hand haben wollte, mußte sie in diesen dreyen Spielen überwinden. Er stellte sich in einer Kappe, die ihn unsichtbar machte, neben *Gunthern*, und schoß und warf und lief für ihn. *Gunther* hatte die Gebehrde, sagt der Poet, die Werke begieng *Sifrid*. Durch diese List erhielt *Gunther* *Prunhilden*, und gab *Sifriden* zur Belohnung seine Schwester. Man hatte *Prunhilden* gesagt, daß *Sifrid* einer von *Gunthern* Vasallen wäre; es nahm sie Wunder, warum dieser *Chriemhilden* so unter ihren Stand verheirathete; sie wollte ihn nicht an ihre Seite kommen lassen, wenn er es ihr nicht entdeckete. Er rang mit ihr, aber sie band ihm mit ihrem Gürtel die Hände, und hängte ihn an die Wand auf. Er mußte ihr versprechen, daß er sie ohne ihren Willen mit keinem Finger berühren wollte. Die folgende Nacht aber nahm er *Sifriden* mit seiner Kappe in das Schlafzimmer, der sie, die nichts anders wußte, als daß es ihr Vermählter wäre, mit Gewalt bändigte. *Sifrid* nahm ihr heimlich einen Ring und ihren Gürtel, die er *Chriemhilden* gab. Noch steckte *Prunhilden* im Sinne, daß *Sifrid* ein Vasall ihres Gemahls wäre; sie hielt seine Frau, ihre Schwägerin, deswegen sehr verächtlich; eines Tages sagte sie ihr ins Angesicht, daß sie ihre Unterthanin wäre. *Chriemhilde* schalt sie hingegen *Sifridens* Kebsweib, und rückte mit dem Ringe und dem Gürtel heraus. Dieser Zwist war *Sifriden* sehr zuwider, er schwur, daß er *Prunhilden* nimmer berührt hätte. Aber diese gab sich damit nicht zufrieden, sie erhielt von *Hagenen* und *Gernot*, daß sie ihr versprochen, *Sifriden* ums Leben zu bringen. *Sifrid* hatte sich in dem Blute eines Lindwurms gebadet, und konnte nur an einem Orte verwundet werden, auf welches sich in währendem Baden ein Lindenblatt gelegt hatte. Dieses war sein Geheimniß; *Hagen* forschete es von seiner Frauen durch eine List aus; dann erschloß er ihn auf einer Jagd. *Gunther* und *Gernot* wußten von dem Anschläge und gaben ihren Willen darein; aber *Gisilher* hätte ihn gerne gewendet. Sie nahmen *Chriemhilden* den unvergleichlichen Schatz, den *Hort der Nibelungen*, den *Sifrid* den *Nibelungen* abgenommen und ihr zur Morgengabe gegeben hatte. Sie lebte nun bey ihrer Mutter im Kloster, und klagte Tag und Nacht ihren Gemahl; und sie hätte den König der *Hunnen* nicht genommen, wenn sie sich nicht in ihren Gedanken schon damals die Rache vorgestellt hätte, die sie so grausam bewerkstelligte. *Hagen* hatte diese Heirath hintertreiben wollen, aber *Gisilher* drang durch. — *Chriemhilde* heirathete also *Ezeln* der *Hunnen* König, zog mit großem Gefolge ins Hunnenland, wo sie mit allem eines großen Königes würdigem Staate empfangen wurde. Sie hatte mit ihrem Gemahl mehrere Jahre gelebet, und ihn ganz eingenommen, als sie es Zeit zu seyn glaubte, ihre Rache auszuführen, sie bat also *Ezeln* mitten unter ehelichen Umarmungen, ihre Freunde an seinen Hof einzuladen. Zwey *Videlöre* wurden so gleich abgesendet, und die ganze königliche Familie zu *Worms* am *Rheine* nahm die Einladung an. *Hagenen* ahnete die Rache der *Chriemhilde*, deren ersten Gemahl er erschlagen, und widerrieth die Reise, wollte aber aus stolzem Muthe auch nicht zurück bleiben als sein Rath verworfen war. Auf dem Wege schlug *Hagene* einen Schiffmann tödt, als sie über die *Donau* setzen sollten. An diesem Fluß fand er *Meerweiber*, die ihm seinen Tod bey den *Hunnen* prophezeiten. — Des Schiffmannes Tod zog einen Kampf mit dem Herren des Landes nach sich, der für die Reisenden glücklich ausfällt. Nun kamen sie zu einem ihrer Anverwandten, zu *Rudigern* dem Markgraf von *Bechelarn*, der sie aufs beste aufnimmt, beschenkt, seine Tochter dem jüngsten Bruder der *Chriemhilde* verlobt und sie zu den *Hunnen* begleitet. — Kaum waren sie angelanget, das ein *Dietrich* von *Berne* sie warnet; sie werden indessen aufs freundlichste aufgenommen, bewirthet und behauset, allein dieser Anschein dauerte nicht lange; die Königin bot jedermann auf *Sifrids* Tod an *Hagenen* zu rächen, sie gewinnt endlich ihres Gemahles Bruder, der einen Theil des Gefolgs der Gästen niederhauen lies. Nun gieng es an ein Streiten, und es folgen eine Menge Gefechte, die der Dichter mit vieler Kunst zu verändern wußte. — Die Gäste alle werden, nach dem sie ihr Leben theuer verkauft, niedergehauen, bis auf *Hagene* und *Gunther* die man lebendig fanget, die Königin läßt den *Gunther* hinrichten, nimmt selber dem *Hagene* das Schwerdt — es war *Balmungen* das er *Sifriden* geraubet — von der Seite, und haut ihm den Kopf vom Rumpf, wird aber auf der Stelle von einem Ritter erschlagen.

D A S